

Künstlerpersönlichkeiten wie Dan Tai Son, Bruno Canino sowie Wolfgang Böttcher, Hartmut Rohde, Pierre Amoyal und Menahem Pressler. Mizuka Kano begeisterte sich schon sehr früh für Kammermusik und spielte in vielen verschiedenen Besetzungen – von Liedbegleitung und Duo bis Klavierquintett. Im Jahr 2005 Gewann sie den ersten Preis und den Preis des Publikums beim Internationalen Viotti-Wettbewerb in Vercelli/Italien. Es folgte 2006 der Steinway-Preis Berlin. 2008 gewann sie den 15. Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau, ebenso erhielt sie ein Stipendium des Bundespräsidenten beim Mendelssohnwettbewerb Berlin als Pianistin im Eos Klavierquartett. Aktuell lebt Mizuka Kano in Berlin. Neben ihrer solistischen Tätigkeit im In- und Ausland ist sie auch eine gefragte Kammermusikpartnerin. (www.mizukakano.com)

MARCUS HARTMANN, Violinstudium bei Prof Paul Roczek und Harald Herzl an der Universität für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ Salzburg. Unter Sandor Vegh Mitglied der Camerata Academica, Salzburg sowie Stimmführer im Salzburger Kammerorchester. Tournée in Europa und Asien, sowie CD-Aufnahmen mit beiden Orchestern. Gründung des „Syrinx-Quartett“ (Querflöte und Streichtrio). Preisträger beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Trapani, Italien. Gründung des „TRI(O)COLORE“ (Maria Hartmann, Querflöte; Marcus Hartmann, Violine/Viola; Prof Matthias Seidel, Gitarre). Rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Von 2001 – 2008 Leiter der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu mit Sitz in Wangen im Allgäu, seit 2008 Dozent an dieser Schule für Violine, Viola und Orchesterleitung. Dirigierstudien mit Kapellmeister Michael Weiger (Theater Ulm), Prof. Dietrich (Wien) und Stephen Gunzenhauser (Lancaster Symphonie Orchestra). Organisationsleiter der „Musikwettbewerbe der Jugend“ Österreich für das Bundesland Vorarlberg. Juror und Juryvorsitzender bei Musikwettbewerben in Deutschland, Österreich und Italien. Mitglied des Kammerorchesters „Arpeggione“ Hohenems. Dirigent des Oberschwäbischen Kammerorchesters Ravensburg/Weingarten und des Westallgäuer Kammerorchesters Lindenberg. Seit 2015 Studienleiter des Städteorchesters Württembergisches Allgäu und seit 2017 Dirigent des Jugendsinfonieorchesters der Musikschule Württembergisches Allgäu.



Fördernde Mitglieder sind herzlich willkommen!

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen € 12,50 / Ehepaare € 20,-

Über Spenden von Privatpersonen und Firmen freut sich das Orchester. Die Gemeinnützigkeit ist gewährleistet; Spendenquittungen werden ausgestellt.

Kontakt: Tel. 0 75 22 / 97 04 - 0 (Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu)
KSK Wangen, IBAN: DE92 6505 0110 0000 2017 37, BIC: SOLADES1RVB

DAS ORCHESTER

1. Violine

Klaus Nerdinger
Friedelind Assenbaum
Maria Grammer
Martina Janz
Anette Kleiner
Theresa Lanz
Luise Medele
Simone Nagel
Miriam Schneider
Lotta Vochezer
Dominik Zanker

2. Violine

Uta Babinecz-Ellwanger
Lucia Ebert
Kneer Annegret
Dorothea Kobler-Bayer
Maurizio Ruoff
Ulrike Rädler-Steinhauser
Ulrike Schlor
Sibeta Tillmann
Jutta Wolf

Viola

Dagmar Ittner
Nina Paulussen
Hans Vogler
Adolf Wetzel
Hubert Wolber
Gerald Zähringer

Violoncello

Matthias Hauser
Birgit Fluck
Sofia Hauser
Helene Hein
Bernhard Sorms
Judith Wiedemann

Kontrabass

Simon Hartmann
Roderick Baier
Andreas Boecker
Stefan Schweighart
Simon Sorms

Flöte

Katharina Heim
Maren Franz

Oboe

Melissa Hartmann
Miriam Kuss

Klarinette

Lenard Ellwanger
Julius Steidele

Fagott

Andrea Osti
Frauke Miel

Horn

Daniela Bischof
Lennart Gütthling

Trompete

Olaf Brandes
Robert Diesch

Pauken/Schlagwerk

Matthias Jakob

Harfe

Jelena Sophia
Engelhardt

Das Städteorchester Württembergisches Allgäu e. V., dessen Bestehen in das Jahr 1973 zurück reicht, spielt zweimal im Jahr einen Sinfoniekonzertzyklus in den Städten Leutkirch, Isny und Wangen.

IMPRESSUM

Städteorchester Württembergisches Allgäu e. V.

www.staedteorchester-allgaeu.de

Vorstand
1. Vorsitzender: Bürgermeister Ulrich Mauch (Wangen)
2. Vorsitzende: Bürgermeisterin Christina Schnitzler (Leutkirch)
3. Vorsitzender: Bürgermeister Rainer Magenreuter (Isny)
Leiter der JMS: Dr. phil. Hans Wagner M. A.
Kassier: Gerolf Stitzenberger
Schriftführer: Karl-Anton Maucher

Programm-
ausschuss
Leiter der JMS: Dr. phil. Hans Wagner M. A.
Dirigent: Marcus Hartmann
Konzertmeister: Klaus Nerdinger
sowie Vertreter der Lehrkräfte, Laien und Schüler

Organisation Marcus Hartmann
Layout und Druck Die Grafik- & Druckwerkstatt, Wangen

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Leutkirch

Freitag,
20. April 2018
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Isny

Samstag,
21. April 2018
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Wangen

Sonntag,
22. April 2018
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Ludwig van Beethoven
Ouvertüre „Coriolan“ op. 62

Ludwig van Beethoven
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur

Claude Debussy
Petite Suite

Théodore Gouvy
Piece de Concert „Le Festival“ op. 14

Solistin: Mizuka Kano, Klavier
Dirigent: Marcus Hartmann

Mit freundlicher Unterstützung: Kreissparkasse Ravensburg | Schwäbische Zeitung

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Ouvertüre „Coriolan“ op. 62

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur

Allegro con brio
Adagio
Rondo. Allegro molto

– PAUSE –

Claude Debussy (1862 - 1918)

Petite Suite

En Bateau – Cortège – Menuet – Ballet

Théodore Gouvy (1819 - 1898)

Piece de Concert „Le Festival“ op. 14

Vorankündigung Konzertreihe Herbst 2018

Freitag	23. November 2018	20.00 Uhr	Leutkirch, Festhalle
Samstag	24. November 2018	19.30 Uhr	Isny, Kurhaus am Park
Sonntag	25. November 2018	17.00 Uhr	Wangen, Waldorfschule

u. a. Ludwig van Beethoven Ouvertüre „Egmont“ op. 84
Max Bruch Doppelkonzert für Klarinette, Viola und Orchester op. 88

Solisten: Sandra Schmid, Klarinette und Karoline Pilz-Kurzemann, Viola
Dirigent: Jürgen Natter

LUDWIG VAN BEETHOVEN schrieb die Ouvertüre zu Coriolan op. 62 als Ouvertüre zum gleichnamigen Drama von Heinrich Joseph von Collin. Dieses handelt vom römischen Patrizier Gnaeus Marcius Coriolanus der aus Rom verbannt wird, da er versucht hatte, durch Zurückhalten von Lebensmitteln das Volk zu nötigen, ihm seine Rechte zurückzugeben. Daraufhin verbündete er sich mit den Feinden Roms und griff seine Heimatstadt an. Nachdem sich Rom nicht länger mit Waffen verteidigen konnte, versuchten Coriolans Mutter und seine Ehefrau durch Bitten und Flehen Coriolan zum Rückzug der Truppen zu bewegen. Schließlich gelang es seiner Mutter, ihm den Frieden abzufordern. Coriolan hat zwei Charaktereigenschaften: einerseits ein geradliniges Handeln, das nach außen hin überzeugen möchte, andererseits ein aufbrausendes Wesen, das seine innere Unsicherheit verrät. Beide Charakterzüge setzt Beethoven in seiner Ouvertüre musikalisch um. Die mächtigen Klänge zu Beginn der Ouvertüre, die jeweils durch abgerissene Tuttischläge abrupt beendet werden. Diesem herrischen Motiv folgt ein Streicherthema, das die Selbstsicherheit der Einleitung in Frage stellt. Dieses Unruhemotiv führt in ein aufbrausendes Tutti über, das die Gefühlswallungen Coriolans darstellt, und endet schließlich in einer weichen, anmutigen Streicherkanitlene: Das Flehen der Frauen um Frieden. Dieses Bitten und Flehen bestärkt offenbar den inneren Zweifel Coriolans an seinem Handeln. Denn nun drängt immer mehr das Unruhemotiv in den Vordergrund und endet in weiteren Gefühlsausbrüchen, die durch scharfe Streichertremoli dargestellt werden. Am Ende sieht Coriolan keinen anderen Ausweg als den Selbstmord. Beethoven beendet seine Ouvertüre mit dem langsam ersterbenden Unruhemotiv. Mit drei kaum hörbaren Pizzicati endet das Werk.

Die Klavierkonzerte Nr. 1 und Nr. 2 schrieb Beethoven um sich dem Wiener Publikum als Pianist und Komponist zu präsentieren. Eigentlich ist das 2. Klavierkonzert Beethovens erstes Klavierkonzert, denn er schrieb es vor dem 1. Die Uraufführung fand am 29. März 1795 in Wien mit Beethoven als Solist statt. Er selbst war aber mit dem Werk nicht zufrieden und so schrieb er es dreimal um. Erst 1801 erhielt es seine endgültige Fassung. In diesem Jahr erschien es dann auch zusammen mit dem 1. Klavierkonzert im Druck. Beethoven komponierte das Klavierkonzert noch ganz in der Tradition der späten Konzerte Mozarts, doch sind schon die für Beethoven typische Merkmale erkennbar: die rhythmischen markanten Motive in einem energiereichen Forte, überraschende Tonartwechsel, die auffälligen Betonungen auf Zählzeiten, die normalerweise unbetont sind, und die Besonderheit, dass sich die Begleitstimme über den Melodieverlauf erhebt und so dominant wird, dass diese als Hauptstimme wahrgenommen wird. Zeitweise verzichtet Beethoven sogar ganz auf die Melodie, sodass nur noch Begleitung und Harmonie zu hören sind, der Zuhörer in seinem Kopf aber dennoch die Melodie zu hören glaubt.

Die Petite Suite komponierte der französische Komponist CLAUDE DEBUSSY in seiner Heimatstadt Paris im Jahr 1889 – als Klavierwerk zu 4 Händen. Die Uraufführung spielten Jaques Durand (der Sohn des berühmten Verlegers Durand) und Debussy selbst. Das Stück steht ganz in der Tradition der französischen Musik des 19. Jahrhunderts, dessen Ziel es war: Vergnügen zu bereiten. Auffallend ist der Reichtum an Harmonik, die vielen unterschiedlichen Rhythmen und Bewegungen der einzelnen

Stimmen einhergehend mit Temposchwankungen, ständig sich ändernde Dynamik – oft Taktweise, viele Akzente und eine Fülle an Melodien. Da Debussy zu beschäftigt mit neuen Kompositionen war, bat er seinen Freund Henri Büsser das Klavierwerk für Orchester umzuarbeiten. Mit großem Können nutzte Büsser die Sinfonische Besetzung, um den Ideenreichtum Debussy's hörbar zu machen: ganz zum Vergnügen des Publikums.

LOUIS THÉODORE GOUVY ist ein vergessener Komponist obwohl Hector Berlioz öffentlich über ihn sagte: „Dass ein Musiker vom Rang des Herrn Gouvy noch so wenig bekannt ist, muss die empören, die noch an den Verstand und die Gerechtigkeit unserer musikalischen Sitten glauben.“ Gouvy wurde am 3. Juli 1819 in Goffontaine, heute Saarbrücken-Scharfbrücke, geboren. 1836 studierte er in Paris zunächst Jura. Da sein Geburtsort seit 1815, aufgrund des 2. Pariser Friedens, an Preussen gefallen war, besaß Gouvy nicht die französische Staatsbürgerschaft und wurde deswegen nicht zum Examen zugelassen. Daraufhin brach er das Studium ab und wollte Musiker werden. Aber auch hier blieb ihm der Zugang zum Conservatoire de Paris verwehrt. Somit war er gezwungen, Privatunterricht bei den Professoren des Conservatoire zu nehmen. Obwohl er befreundet war mit Chopin, Gade, Dubois, Saint Saens und Liszt, und viel von deren Kompositionskunst lernte, blieb das Interesse an seinen Kompositionen und der Erfolg beim Pariser Publikum aus. Ganz anders dagegen in Deutschland, wo ihn die Presse feierte mit Worten wie: „...ein französischer Komponist, der es versteht, deutschen Ernst mit der Eleganz seines französischen Vaterlandes zu verbinden!“ Gouvy starb am 21. April 1898 in Leipzig. Heute kümmert sich das Institut Théodore Gouvy um den Nachlass des Komponisten. 1995 wurde es in Hombourg-Haute gegründet und befindet sich in der Villa seines Bruders Alexandre. Gouvys Werke sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Identität Lothringens. Im nächsten Jahr jährt sich zum 200. Mal der Geburtstag des Komponisten, aus diesem Anlass wird eine umfangreiche Neuauflage seiner Werke vorbereitet. Diese umfasst neben vielen Klavierwerken, Kammermusik, Sinfonien, Chorwerke auch Messen und ein Requiem.



MIZUKA KANO wurde in Tokyo geboren. Ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie im Alter von vier Jahren bei ihrer Mutter. Nach dem Besuch des Toho Gymnasiums für Musik in Tokyo studierte sie an der Toho Gakuen Hochschule für Musik; ihre Lehrer waren Hidemitsu Hayashi, Mikako Abe und Michail Woskressensky. Sie wirkte in mehreren Konzerten mit, in denen die besten Absolventen ihrer Hochschule vorgestellt wurden. Im Oktober 2003 kam sie nach Berlin, um ihr Studium an der Universität der Künste bei Klaus Hellwig fortzusetzen und im Januar 2012 hat sie das

Konzertexamen erfolgreich abgeschlossen. Wichtige Anregungen erhielt Mizuka Kano durch Meisterkurse bei Sergio Perticaroli, Joaquin Achucarro, Pavel Gililov, Jerome Rose, Piotr Paleczny, Vladimir Viardo und Eliso Wirsaladze. Außerdem erhielt sie prägende Eindrücke in Begegnungen mit